



An der Zugspitze werden in diesem Frühjahr keine Skifahrer mehr ihre Schwünge ziehen. Nach Ski-gebeten im Allgäu und in Oberbayern sagte die Zugspezialbahn am Mittwoch auch die Saison ab. Bei steigenden Infektionszahlen seien Lockerungen derzeit ausgeschlossen. Der organisatorische und wirtschaftliche Aufwand sei unter diesen Umständen nicht mehr tragbar. FOTO: ANGELIKA WARMUTH/DPA

Angeklagter will gestolpert sein

Prozess um den Tod eines Dreijährigen lässt Sascha K. eine „absurde“ Erklärung lesen, wie der Staatsanwalt in seinem Plädoyer sagt. Er fordert elf Jahre Haft

ORIAN FUCHS

z am Ende, als der Vorsitz in Landgericht Augsburg me schliefen will, gibt die Erklärung ab. Er soll Sohn seiner Freundin ge- wenigstens zwei kräftigen den Magen. Nun verliert wie alles passiert sein soll: nach von Rauchen auf rige spielte mit dem Rücken liegend mit einem An- in einer Decke verfangen, mit dem Knie voraus in dem gestürzt. Staatsan- krummt sich ein ums an- er Einlassung, erschüttert helt. In seinem Plädoyer bezeichnet er die Erklä-

das Einkommen für die Familie, sie bekam vor der Partnerschaft nur Geld vom Arbeitsamt. Deshalb kann es auch zum Streit am Morgen: K. wollte nicht, dass seine Freundin ein Pferd kaufe, die Familie konnte sich dies nicht leisten. Die Mutter der beiden Kinder verließ trotzdem die Wohnung und überließ die schreienden Kinder dem Angeklagten.

Erst ein Jahr zuvor war die Mutter mit den beiden Kleinkindern nach Dillingen gezogen. Dass sie in ihrer alten Heimat Halle vom Jugendamt betreut wurde, wusste das Dillinger Jugendamt nicht. Das Jugendamt wurde erst auf die Familie aufmerksam, als der Dreijährige starb. Das jüngere Mädchen lebt aufgrund der prekären Verhältnisse in der Wohnung inzwischen im Heim. Der Staatsanwalt beschrieb den Dreijährigen zu Beginn des Prozesses als zierlich, offenbar war er unterernährt.

Ein „letzter, völlig hilfloser Versuch, sich aus der Sache zu winden“

fordert der Staatsanwalt, die Verteidigung für Nicht mehr wie zu Beginn findet die Anklage Sascha Anklage Schutzbehöhrer den wegen Körperverlet- folg. Man könne Zweifel Tod des Jungen vorausge- als sei die mildere Schuld auf Nisi vor. Aber dass der Dreijährigen getötet habe, massiver Gewalt geschla- ch noch 20 Minuten zuge- vor er Hilfe rief, dies ist Anklage zweifelsfrei be- Geduldsschaden gerissen.“

Er zu reiten. Dabei lebte sie vor: Er verdiente als Soldat

Zeugen beschrieben den Angeklagten als ruhigen, besonnenen, zurückhalten- den Menschen. Mit seinen Anwälten, versicherten diese, habe er lange kaum reden wollen. Akteneinischt nahm er nicht. Die Verteidigung nahm diesen Charakterzug zum Anlass, die Unschuld des Angeklagten zu beteuern. „Warum soll er den Jungen ge- tötet haben“, fragten seine drei Anwälte in ihren Plädoyers. Es gebe schlicht keinen nachvollziehbaren Grund. Vor allem aber verständigen der Rechtsmedizin München an, der einen Unfall und einen Sturz mit den Knie auf den Jungen als zwar möglich, aber unwahrscheinlich bezeichnet hatte. „Wir hatten hier keinen Sachverständigen von Gottes Gnade“, monierte Dimpfl. Auch die Rechtsmedizin in München sei nicht unfehlbar. Zumal sich der Staatsan- walt in seiner Anklage nicht einmal auf ei- ne Todesursache festgelegt habe: Schüt- tetn, Unterbrechen der Luftzufuhr oder

Faustschläge – die Anklage hätte vom Gericht gar nicht zugelassen werden dürfen. Es habe sich schlicht ein Unfall ereignet.

Das wiederum schloss Staatsanwalt Nisi in seinem Plädoyer kategorisch aus. Es sei nicht zu erklären, wieso der Angeklagte vor der Notärztin, die um das Leben des Kindes kämpfte, falsche Angaben machte. Noch in der Wohnung beteuerte K., dass der Junge Magenprobleme gehabt habe, dass er eine Woche zuvor beim Arzt gewesen sei. Im Prozessverlauf, kritisierte der Staatsanwalt, habe die Verteidigung zahlreiche Versionen des Tatablaufs vorge- tragen: Die Mutter habe die Kinder früh morgens geschlagen, darauf basierte die Todesfolge. Es habe einen Unfall mit dem Bobycar gegeben, vielleicht seien die Hunde im Haushalt schuld gewesen. „Hohes Gericht, muss man das glauben?“, fragte Nisi. Es gebe nur eine schlüssige Äußerung des Angeklagten, die er nach der Festnahme im Mai 2020 vor Polizisten machte: Er habe zweimal mit der Faust zugeschlagen.

Es ist eine Aussage, die die Verteidigung in ihren Plädoyers kaum widerlegen konnte: Der Angeklagte soll seine Freundin geschützt haben wollen, argumentierten die Anwälte. Er habe geglaubt, dass seine Freundin am Morgen zu fest zugeschlagen habe. Seinem Sturz auf den Jungen habe er keinerlei Bedeutung zugemessen. Erst in der Verhandlung sei ihm klar geworden, dass dies der Auslöser für den Tod des Jungen habe sein können. Dann allerdings, sagte Staatsanwalt Nisi, stelle sich die Frage, warum er nicht sagen könne, mit welchem Fuß er sich in der Decke verfangen habe und ob die Decke fixiert war. Warum wisse er nur genau, dass er mit dem rechten Knie voraus auf den Dreijährigen gefallen sei – eine Bewegung übrigens, die laut Aussagen von Experten vor Gericht eher unnatürlich ist.

Die Einlassungen des Angeklagten am Schluss des Verfahrens seien ein „letzter, völlig hilfloser Versuch, sich aus der Sache zu winden“, sagte der Staatsanwalt. Ein Urteil soll am Freitag fallen.

ANZEIGE

Münchner Zinsspiegel

Stand: 24. 3. 2021

So viel müssen Sie derzeit bei Kreditinstituten/ Finanzvermittlern/ Versicherern bezahlen für:	Dispositionskredit	Hypotheken-Darlehen (Auszahlung 100 %)		Beleihungs- grenze in %	Mindestdarlehenshöhe in Tsd.		
		5 Jahre fest	10 Jahre fest				
jährlich	%	nom. %	eff. %	nom. %	eff. %		
ACCEDO AG	K. A.	0,41	0,42	0,60	0,63	60	100
Commerzbank AG	K. A.	0,65	0,65	0,62	0,62	60	100
Freie Finanzierer München ³⁾	K. A.	0,40	0,43	0,45	0,48	60	100
Genossenschaftsbank eG Mü.	K. A.	0,70	0,70	0,75	0,75 ⁵⁾	60	50
Hypovereinsbank ¹²⁾	K. A.	0,50	0,50	0,60	0,60	60	150
Interhyp AG	K. A.	0,50	0,50	0,60	0,60	60	150
Sparca Bank München eG ⁹⁾	K. A.	0,70	0,71	0,75	0,76	60	200
Stadtsparkasse München ⁷⁾	K. A.	0,60	0,61	0,60	0,61	60	100

Derzeit erhalten Sie für:	Sparenanlagen	Sparbriefe 4 J. Laufzeit	Festgeldanlagen (5.000 € bis 25.000 €)	
			30 Tage fest	90 Tage fest
jährlich	%	jährlich	%	%
Denz Bank (Wien) AG ^{11) 15)}	0,20 für 12 Monate	K. A.	K. A.	0,05
Garantibank International	0,01	K. A.	K. A.	0,02 ¹⁶⁾
Genossenschaftsbank eG Mü.	0,01 ⁸⁾	0,05	0,005	0,005
Derzeit erhalten Sie für:				
Mittelvermögen ⁷⁾				
Denz Bank (Wien) AG ^{11) 15)}	1,00	0,01	0,01	0,01
Sparca Bank ⁹⁾	2,000	0,00	0,00	0,00

1) Gehört der österreichischen Einlagensicherung an.
 2) Kontoführung nur in Verbindung mit externem Giroerlenkonto.
 3) 5-Jahreskondition mit 3 % Tilgung / 10-Jahreskondition mit 2,5 % Tilgung für Darlehen größer 200.000 €.
 4) Zinssatz variabel p. a.
 5) 10-jähriges Darlehen mit anfänglicher 9,63 % Tilgung.
 6) Sparbuch mit 3-monatiger Kündigungsfrist ab 5.000 €.
 7) Gilt für Finanzierungen von Privatkunden bei wohnwirtschaftlicher Nutzung, Tilgungssatz 2 %, entsprechende Bonität vorausgesetzt.
 8) Ab dem 6. November 2018 gilt das Angebot um auch für Bestandskunden der Bank. Für jeden neu eingezahlten Betrag bis 50.000 Euro im Zeitraum 6. November bis 21. November erhalten diese ebenfalls 1 % Zinsen für die ersten 4 Monate. Danach gilt der aktuelle Zinssatz der Bank.
 9) Bereitstellungsgrenze: 25 % monatlich ab dem 13. Monat nach Antragstellung.
 10) Die Basis jeder Festgeldanlage ist das Kreditlimit-Sparkonto (Abwicklungskonto), auf das jährlich die Zinsen der Festgeldanlage gutgeschrieben werden. Die Mindesteinlage für Festgeld beträgt 2.500 € (maximal 250.000 €).
 11) 2,5 % Tilgung, Beleihungsgrenze 50 %, Darlehen ab 300.000 €.
 12) Hierbei handelt es sich um den effektiven Jahreszins gemäß Paragraf und einer 2 % Anfangstilgung p. a. zzgl. ersparter Zinsen. Die Jahresstilgung wird aus dem ursprünglichen Nettodarlehensbetrag errechnet. Das Darlehen ist durch eine Grundschuld zu besichern. In Zusammenhang mit dem Abschluss des Darlehens fallen Kosten an (z. B. für die Eintragung der Grundschuld oder für eine Gebäudeversicherung), die den effektiven Jahreszins erhöhen. Daneben sind die Notarkosten für die Grundschuldbestellung zu tragen.
 13) Gebundener Sollzinssatz p. a.
 14) Effektivster Jahreszins nach Paragraf bei 1 % Anfangstilgung zuzüglich ersparter Zinsen. Im Zusammenhang mit der Finanzierung fallen Kosten für die Eintragung des Grundpfandrechts sowie für die Erteilung eines Grundbuchauszugs an, welche mit einem Pauschalbetrag berücksichtigt wurden. Die tatsächlichen Kosten können, abhängig von der Höhe des Grundpfandrechts, davon abweichen. Der Darlehensnehmer ist verpflichtet eine Gebäudeversicherung abzuschließen.
 15) Zinssatz gültig für Online Sparen, Tagesgeld und Festgeld.
 16) Zinssatz gültig für Online Sparen, Tagesgeld und Festgeld.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Insurenten.
 Die Konditionen sind Richtwerte der Banken. Alle Angaben ohne Gewähr.
 Die Veröffentlichung erfolgt im Auftrag der obengenannten Kreditinstitute, Finanzvermittler und Versicherer.

Schalom Franken!

Tourismusverband rückt jüdische Kultur in den Fokus

Fürth – Wer sich mit jüdischer Geschichte in Süddeutschland beschäftigen will, wird zwangsläufig einen Blick auf Fürth werfen müssen. Seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bildete sich dort eine der größten und bedeutendsten jüdischen Gemeinden im deutschen Sprachraum, die zudem – wie es der Historiker Bernd Windsheimer beschreibt – als besonders glaubensfest galt. Die Nähe zur Reichsstadt Nürnberg bot wirtschaftliche Möglichkeiten, das liberale Fürth gewährte Rechte und Privilegien, die Juden andernorts nicht hatten. Bald verfügte die Gemeinde über eine Synagoge und einen Friedhof, Gekohre sorgten für intellektuelle Ausstrahlung. Um das Jahr 1800 lebten in Fürth etwa 2600 Menschen jüdischen Glaubens. Zum Vergleich: In Berlin waren es zu der Zeit ungefähr 3000.

Das Jahr 2021 steht im Zeichen des Jubiläums „1700 Jahre jüdischen Leben in Deutschland“, die Aufmerksamkeit richtet sich nach Köln, wo Juden erstmals öffentliche Ämter bekleideten. Mit der opulenten, mehr als 150 Seiten umfassenden Handlung „Schalom Franken! Begegnungen mit der jüdischen Kultur“ versucht der Tourismusverband Franken die Blicke nun aber auch nach Franken zu lenken, wo sich in Würzburg, Ansbach, Bamberg, Nürnberg und Aschaffenburg früh schon jüdische Gemeinden bildeten – und Rothenburger Rabbiner einen herausragenden Ruf als Gelehrte genossen. Der Verband nennt die Publikation eine „Proseidant ein Begriff, den Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, „ein wenig untertrieben“ findet. Tatsächlich handelt es sich um ein kleines Buch, das durchaus den Anspruch als Überblickswerk anmeldet und darf „Touristische Tipps“? Spielen darin schon auch eine Rolle, der Fo-

kus aber liegt offenkundig auf kulturhistorischer Vermittlung und Einordnung. „So gut und vielleicht besser als manches Schulbuch“, urteilt Ludvig Spaenle, bayrischer Beauftragter für Erinnerungsarbeit. Der Ton ist anders, als man es in einer Tourismusbrochure erwarten mag. „Auch meine Seele ist betäubt, schmachtet wie ein leuchtendes Reh nach den Erschlagenen Würzburgs“, wird etwa Ephraim bar Jacob zitiert, der über die Ereignisse des 24. Februar 1147 Rechenschaft ablegt: „Jene, einem rebenreichen Weinstocke vergleichene

Das 150-Seiten-Werk gibt auch einen Überblick über die Synagogen

Gemeinde, wie wurde sie so plötzlich aufgegeben, bis zur tiefsten Stufe erniedrigt.“ Die Rede ist von einer ersten Welle des Hasses gegen Juden in Franken – Heerhaufen von Kreuzritzern hatten sich angebliche Feinde in jüdischen Gemeinden gesucht, knapp 800 Jahre vor der Schoa. Ein Würzburger Rabbiner, referiert Jacob, wurde „über seinem Buch sitzend“ ermordet, auch andere Juden wurden Opfer eines Blutauschusses: eine erste Verfolgungswelle, der zahlreiche weitere folgten sollten.

Die touristischen Ziele sind als Infokästen in die sachsystematisch angeordneten Kapitel eingetuft. Man kann sich also einen Überblick verschaffen unter anderem über die Synagogen in Veitschöheim, Arnstein und Kitzingen, das Würzburger Museum Shalom Europa, das Dokumentationszentrum „FamilienGeschichten – Jüdisches Leben in Colmburg“ und natürlich das Jüdische Museum Franken in Schnaitach und Fürth.